

Im Juni war ziemlich mittelmässiges Wetter, sodass man schon zu Anfang das Heu eingebracht hatte, das meiste trocken. Der Türken hat gleich nach dem Reifen um 4 oder 5 Batzen aufgeschlagen. Die Engerlinge verursachten aber grossen Schaden, der Türken war an einigen Orten sehr schlecht, sodass etliche Leute dort Erdäpfel steckten. Etliche Leute säen ganze Äcker mit Hirse. Im Schaaner Bofel gab es nicht einmal den Zehnten, auch allentalben gibt es wenig Heu.

Im Juli konnte man schon früh Äpfel und Birnen haben. Der Kaiser soll dem römischen Papst und dem König in Frankreich den Krieg angekündigt haben, weil sie seine Mutter nicht bestattet haben.

Im August war eine sehr grosse Hitze, sodass es die Feldfrüchte fast übereilte,¹ denn hier war schon alles Obst früh. Auch bis an St. Lorenztag² konnte man frühe Trauben haben, und alles war sehr früh, sodass man noch im August reifen Türken haben konnte. Man hat schon vor Matthäus³ alles Heu eingebracht.

So viel man vom Kaiser⁴ erzählt, bemüht er sich mächtig, in den Ländern herumzureisen, auch in der Schweiz und Graubünden, auch in Holland und England und bis an die Grenze nach Feldkirch. Und er erforschte alles und erfuhr, dass lauter Schelmerei unter den Leuten war, dass seine Beamten viele Dinge ohne sein Wissen und seinen Willen getan hatten, daher wollte er eine rechte Ordnung machen.⁵ Dann liess er seinen Beamten nicht mehr halb so viel Gewalt, die übrigen setzte er ab, es sollte alles durch seine Hand regiert werden. Er wollte auch den Klöstern den Honig ausnehmen, denn

1 Zu früh reiften.

2 10. August.

3 21. September.

4 Kaiser Joseph II. (1741–1790), ältester Sohn von Kaiser Franz I. und Maria Theresia, 1765–80 Mitregent seiner Mutter, 1780 Kaiser. Durch weite Reisen lernte er die Monarchie kennen und setzte als Kaiser ein grosses Reformprogramm im Zeichen des aufgeklärten Absolutismus (Josephinismus) ins Werk.

5 Der Josephinismus, benannt nach Kaiser Joseph II. und seinem aufgeklärten Absolutismus, geht in die Zeit der Verwaltungsreformen Maria Theresias 1749 zurück. Im Vordergrund stand der Gedanke der Nützlichkeit für Staat und Gesellschaft. Der Josephinismus griff reformerisch in Recht, Verwaltung, Schulwesen, Kultur und massiv auch in die Belange der Kirche ein.